

- Unglück drohend den Troern; und rings mit Geschrei und Getümmel
- 260 Füllten zerstreut sie sämtliche Straßen, bis hoch zu den Wolken
Wirbelte finsterner Staub, und es sprengten die stampfenden Rösse
Langgestreckt nach der Stadt von den Schiffen hinweg und Gezelten.
Wo sich das dickste Gedränge hinwälzte, da sprengte Patroklos
Nach mit tönendem Ruf; und vorwärts unter die Räder
- 265 Stürzten die Männer in Staub, und zerschmetterte Sessel erkrachten.
Über den Graben hinweg sprang leicht der unsterblichen Rösse
Schnelles Gespann, die dem Peleus zu Ehren die Götter gesendet,
Vorwärts eilend im Sturm; denn auf Hector reizte der Mut ihn,
Daß sein Speer ihn ereilte, der schnell mit den Rössen dahinsloh.
- 270 Wie wenn stürmischer Regen die schwarze Erde umher deckt,
Spät in den Tagen des Herbstes, wann reißende Wasser herabgießt
Zeus, heimsuchend im Borne die Frevelthaten der Männer,
Die mit Gewalt beim Sprechen des Rechts die Gesetze verdrehen
Und austößen das Recht, sorglos um die Rache der Götter;
- 275 Angefüllt sind ihnen die sämtlichen flutenden Ströme,
Viel Abhänge verschwemmen die schroff aushöhrenden Wasser,
Und in das finstere Meer mit lautem Geräusch sich ergießend,
Stürzen sie hoch vom Gebirge; verheert sind die Werke der
Menschen:
- So laut tosten die schnell hinjagenden Rösse der Troer.

Neunzehnter Gesang.

Tod des Patroklos.

- Aber Patroklos, Automedon und seine Rösse ermunternd,
Sagte den Troern nach und den Lykiern, rennend ins Unheil:
Thörichter! Hätt' er das Wort des Peleiden bewahret,
Traum, er entrann dem bösen Geschehe des dunklen Todes.
- 5 Aber des Zeus Rathschluß ist mächtiger stets denn der Menschen,
Welcher dazu auch jenem das Herz in dem Busen entflammete.